



RAUMKONZEPT Hochrhein

DOKUMENTATION

1 Bürger:innenpanel

23. September 2023

CAMPUS Rheinfelden in Rheinfelden (Baden)

Inhalt

Begrüßung und Einstieg	3
Das Bürger:innenpanel & Was ist ein Raumkonzept?	6
Raumanalyse & Austausch	7
Landschaft	7
Verkehr	10
Zusammenfassung / Bewertung	17
Raumanalyse Chance	17
Raumanalyse Problemfelder	18
Raumanalyse Stärken	20
Abschluss	20
Kontakt	21

Begrüßung und Einstieg

Zu Beginn des Bürger:innenpanels begrüßte Isabella Kessel vom Büro translake, welches die Moderation der Veranstaltung übernahm, alle Anwesenden.

Agenda

- Begrüßung / Kennenlernen /Einstieg ins Thema
- Das Bürger:innenpanel & Was ist ein Raumkonzept
- Pause
- Raumanalyse und Austausch
- Pause
- Zusammenfassung / Bewertung
- Feedbackrunde
- Ausblick
- Apéro

Nach einem kurzen Blick auf die geplante Agenda übergab sie das Wort an den Hausherrn und Oberbürgermeister der Stadt Rheinfelden (Baden) Klaus Eberhardt. Herr Eberhardt ist gleichzeitig Mitglied der Kerngruppe, die das Raumkonzept begleitet. Er führte nach einigen Grußworten in die Thematik ein. Unter anderem ging er in seinem Vortrag auf die Bedeutung des Raumkonzepts für die Region und die Chancen und Herausforderungen ein.

Insgesamt sind vom Raumkonzept ca. 160.000 Bewohner der Raumschaft Hochrhein betroffen. Der Hochrhein ist nach der Stadt Basel der dynamischste Wachstumsraum im Agglomerationsraum Basel. Aktuell geht man von einem zusätzlichen Potenzial von ca. 20.000 Einwohner:innen und 26.000 Beschäftigten aus. Das ist nicht zuletzt den noch großen Flächenreserven zu verdanken. Bei der Entwicklung, so Eberhardt, müssen Landschaft, Siedlung und Mobilität aufeinander und die großen globalen Trends abgestimmt werden. Als große Stärke der Region nannte er die Grenzlage und die Vielseitigkeit mit städtischen wie ländlich geprägten Bereichen und Gemeinden. Des Weiteren ging Herr Eberhardt in seiner Einführung auch auf die angrenzenden Raumschaften ein, welche bereits Raumkonzepte erstellt oder gerade in Bearbeitung haben. Der Hochrhein reiht sich somit in zukunftsorientierte und dynamische Nachbarschaft ein. Auch wenn das spätere Raumkonzept nicht verbindlich für Behörden und Gremien sei, ist es eine Orientierungshilfe für die Gemeinden und hilft behördenverbindliche Planungsinstrumente wie z. B. den Flächennutzungsplan (D) oder den Zonenplan (CH) auszuarbeiten. Die tatsächliche Umsetzung des Raumkonzepts erfolgt durch einzelne Projekte welche von den Gemeinden oder auch interkommunal vorangetrieben werden. Abschließend stellte Herr Eberhardt auch die Kerngruppe als Steuerungsgremium des Raumkonzepts vor. Diese ist zusammengesetzt aus Vertretern der beiden Städte Rheinfelden, der Gemeinde Pratteln, der Landkreise Lörrach und Waldshut, der Kantone Basel-Landschaft und Aargau, des Planungsverbandes Fricktal Regio und des Agglomerationsprogrammes Basel. Ganz wichtig seien neben den Steuerungen im Hintergrund aber vor allem die Experten vor Ort, wie Vertreter:innen von Vereinen und Verbänden, Gemeindevertreter:innen und die Einwohner:innen, dies sich wie die Teilnehmenden heute im Bürger:innenpanel einbringen.

Nach dem Grußwort und der Einführung von Herrn Eberhardt bat Isabella Kessel die Projektleiterin für das Raumkonzept Jessica Fässler nach vorne. Die Leiterin für Raumplanung und kommunale Zusammenarbeit bei Agglo Basel ging in einem Interview auf folgende Fragen ein:

Das Projekt Raumkonzept Hochrhein wird von Agglo Basel betreut und organisiert. Wer und was ist Agglo Basel?

Agglo Basel ist ein Verein aus neun Körperschaften aus drei Ländern (D, CH, F) mit dem Ziel grenzüberschreitende, integrierte und nachhaltige Entwicklung zu fördern.

Welche Rolle haben Sie (Jessica Fässler) im Projekt und bei Agglo Basel

Frau Fässler ist Projektleiterin für das Raumkonzept. Koordination von allen Projektbeteiligten (Kerngruppe, Planer, Fachbüros, etc.), Bindeglied zwischen der Robert-Bosch-Stiftung und den beauftragten Büros

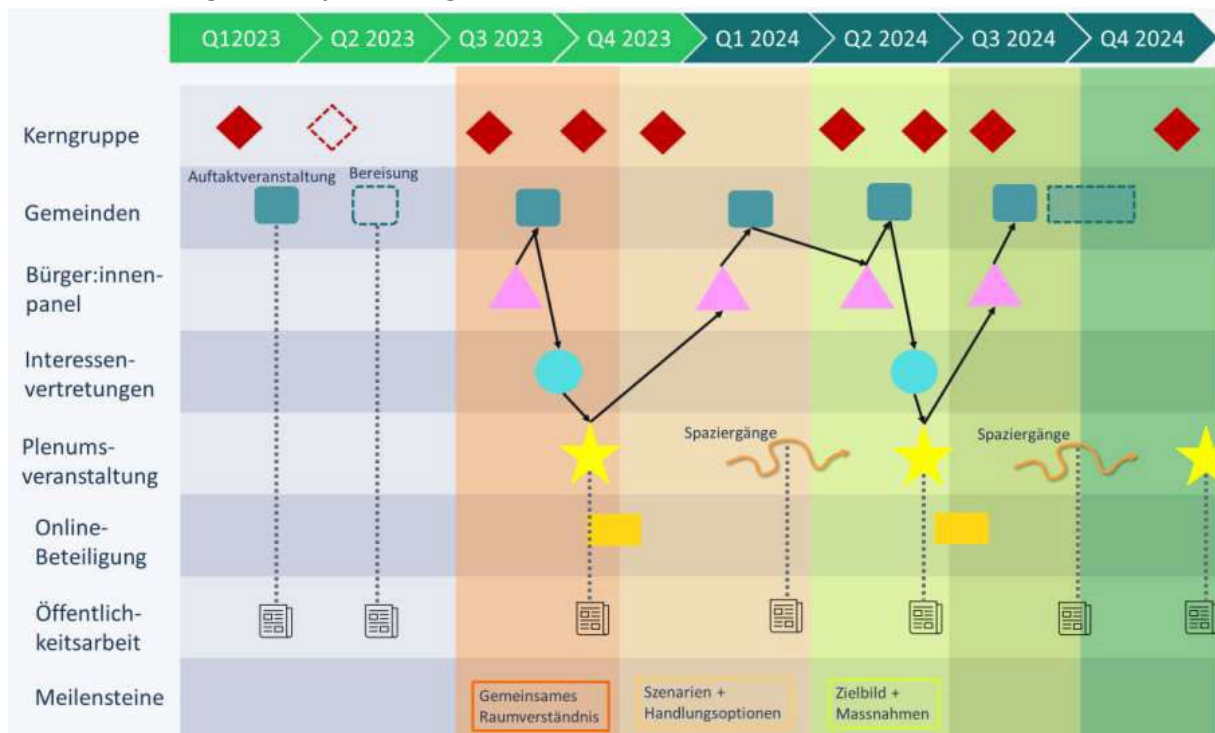
Wie sieht die Beteiligung der Robert-Bosch-Stiftung aus? Was wird gefördert.

Die Bürgerbeteiligung wird durch das Programm „Common Ground – über Grenzen mitgestalten“ der Robert-Bosch-Stiftung unterstützt. Das Programm soll eine verbindende Beteiligungskultur zwischen Politik, Verwaltung, Zivilgesellschaft und lokaler Bevölkerung beiderseits der Grenze etablieren. Konkret bedeutet es für das Raumkonzept, dass die Beteiligungselemente (Bürger:innenpanel, Plenumsveranstaltungen, Spaziergänge,) von der Stiftung begleitet werden und finanzielle Mittel für die professionelle Umsetzung (Konzeption, Moderation und Dokumentation) bereitgestellt werden.

Wie ist der Prozess aufgebaut? Welche Phasen sind schon abgeschlossen oder stehen noch an? Was passiert über die nächsten zwei Jahre

1. Gestartet wurde mit der Konzeptionsphase
Planung, Beauftragung, interne Absprachen, Gründung Kerngruppe (besteht schon länger, es wurde bereits gemeinsam eine Analyse durchgeführt)
2. Die zweite Phase widmet sich dem gemeinsamen Raumverständnis
Hierbei soll eine gemeinsame Wissensgrundlage geschaffen sowie ein Raumverständnis erzeugt werden. Die Teilnehmenden des Bürger:innenpanel sollen als Gruppe zusammenfinden und die Analyse der Fachplaner entgegennehmen und ggf. ergänzen.
3. In der dritten Phase dreht sich alles um mögliche Szenarien und Handlungsoptionen
Hier sollen die von den Planern entwickelten Szenarien bewertet und die Handlungsoptionen nach Wirksamkeit eingeordnet werden.
4. In der letzten Phase wird das Zielbild definiert sowie Maßnahmen festgelegt
Gemeinsam soll das Zielbild (Wo wollen wir hin) formuliert werden und die dafür nötigen Maßnahmen priorisiert werden.

Wie sind die Bürger:innenpanels eingebunden?



Die Ergebnisse und Einschätzungen der Bürger:innenpanels fließen in die Gemeindeforen (die Bürgermeister:innen der Städte und Gemeinden) ein und werden auch innerhalb der Kerngruppe gezeigt.

Die Fragen, welche in den Bürger:innenpanels gestellt werden, werden in ähnlicher Form auch bei allen anderen Formaten, wie z.B. bei der Plenumsveranstaltung (Beteiligungsformat für alle Interessierten) gestellt.

Welche Rückmeldungen werden von den Bürger:innen erwartet?

Lokales Wissen über die Region und ihre Besonderheiten. Wichtig ist jedoch die richtige Flughöhe zu beachten. Im Raumkonzept geht es nicht um die einzelne Parkbank oder eine Bushaltestelle, vielmehr soll die ganze Region beobachtet werden.

Nach dem thematischen Einstieg und den Blick hinter die Kulissen des Raumkonzepts sollten sich die Bürger:innen untereinander und mit den Planer:innen und Moderator:innen bekannt machen. Hierfür hatte das Team von translake eine große Landkarte der Region auf dem Boden ausgebreitet. Severin Steinberger, Moderator von translake, lud alle Anwesenden ein, einen Stein auf Ihren Heimatort zu legen und sich dabei kurz mit Namen und Beruf vorzustellen.



Anschließend wurde die Kennenlernphase in Gruppen á vier Personen vertieft. Hierfür hatte translake einen Gesprächszettel mit Fragen vorbereitet, über welche sich die Teilnehmenden austauschten.

Das Bürger:innenpanel & Was ist ein Raumkonzept?

Bevor es zur Vorstellung des Raumkonzepts ging, wurden noch weiter Grundlagen vermittelt. Isabella Kessel ging zunächst auf die Rolle des Bürger:innenpanel und dessen Aufgaben ein:

- Eine weitere Stimme für die Entscheider / erhöhte Perspektivenvielfalt
- Auswahlprozess: Zufällig Ausgewählte und Interessierte
- Auch diejenigen kommen zu Wort, die sonst nicht laut oder gar nicht gehört werden
- Lokales Wissen der Menschen vor-Ort wird eingebracht
- Das Panel trifft keine Entscheidungen, wirkt aber entscheidungsvorbereitend
- Fester Gestaltungsspielraum! Hier: Die Fragen der Fachplaner:innen
- Konkretes Ziel! Hier: Bürger:innenpanel soll Raumkonzept bereichern
- Die Ergebnisse werden festgehalten und fließen in die weiteren Schritte mit ein (als nächstes steht das Treffen der Gemeindevertreter:innen an, danach ein Workshop mit den Interessengruppen der Region, *Termine s. letzte Seite*)

Im Anschluss erläuterte Markus Nollert vom Büro urbanista was ein Raumkonzept ist, wie es entsteht und wie damit gearbeitet werden kann (*siehe Folien 20 – 30 der Präsentation*). Hierbei erklärte Herr Nollert, dass am Anfang ein gemeinsames Verständnis für den Raum erzeugt werden müsse. Nachfolgend würden Stärken, Schwächen der Region mit Wünschen und lokalen Dynamiken kombiniert betrachtet. Daraus sollte am Ende ein gemeinsames Zielbild entstehen. Um jedoch zum Ziel zu gelangen sei es vorab wichtig, verschiedene Szenarien zu betrachten und auch die Handlungsoptionen aufzuzeigen. Hierbei würden thematische Karten helfen, um Zusammenhänge oder Zielkonflikte besser verstehen zu können.

Raumanalyse & Austausch

Nach der Einführung startete die Vorstellung der Raumanalyse. Diese war thematisch in vier Bereiche (Landschaft, Verkehr, Wohn- und Arbeitsregion und geplante Realität) unterteilt. Die Teilnehmenden arbeiteten während der Raumanalyse in drei Kleingruppen nach folgender Zeiteinteilung und Aufgabenstellung:

- Vortrag von Markus Nollert (ca. 8 Min.)
Die Inhalte der Raumanalyse entnehmen Sie bitte der Präsentation (Folie 30 – 86)
- Verständnisfragen (ca. 3 Min.)
- Beantwortung der themenspezifischen Fragen in Einzelarbeit (ca. 5 Min.)
- Austausch über die Antworten, Zusammenfassung und Ergänzung in der Kleingruppe (ca. 15 Min.)
- Vorstellung der Ergebnisse im Plenum (ca. 5 Min.)

Gemeinsam mit Markus Nollert moderierte Maximilian Stamm die Arbeitsphasen und stellte die Fragen des Themenfeld vor.

Im Folgenden sind die Hinweise und Antworten der Bürger:innen originalgetreu wiedergegeben. ***Hinweis: Die folgenden Punkte sind Ideen, Anregungen und Hinweise der Bürger:innen und nicht mit den teilnehmenden Verwaltungen und Gremien abgestimmt. Die Aussagen dienen der weiteren Planung des Raumkonzept als Empfehlung und Anregung.***

Landschaft

Gruppe 1

Welche Bedeutung hat der Rhein für Ihr tägliches Leben?

- Energie
- Wasserversorgung für die Region/ für das Land
- Energie + Freude
- Wasser + Energie. Der heutige Rhein ist eine Industriestraße... Flora und Fauna haben zu wenig Platz
- Schwimmen
- Erholung
- Freude
- Ich wünsche mir mehr Flächen für die Natur und mehr Fußgängerwege + Fahrradwege entlang des Rheins
- Täglicher Begleiter
- Wohnen am Wasser

Wo wird Naherholung gesucht?

- Jurapark + Schwarzwald
- Am Rhein, im Rhein, im Wald, im Garten-Sitzplatz, im Dorf
- Wald (Jogging/ Biken)
- Berg (Thierstein/ Frickberg)
- Rhein (schwimmen)
- Rheinufer, Wald, Werkstätten
- Naherholung grundsätzlich zur Diskussion stellen
- Natur
- Wanderwege

Welche Bedeutung haben der Hotzenwald, die Hügellandschaften des Dinkelbergs und des Tafeljuras?

- Filtern die Luft, Wasserspeicher, Kühlung
- Schöne Aussicht
- Lunge des Raums
- Entspannung, Freizeit, Sport
- Abwechslungsreich sowohl Berg als auch Tal
- Naherholung, Natur, lokale Wirtschaft, Tourismus, Sport

Welche Bedeutung hat für Sie die „Landschaftskammer“ Möhlin?

- Bisher noch gar nicht
- Grösste zusammenhängende Landschaft, schützenswert, sehr abwechslungsreich
- Erholung, Abwechslung, Ausgleich
- Erholung, Landwirtschaft, Sport

Gruppe 2

Welche Bedeutung hat der Rhein für Ihr tägliches Leben?

- Erholung, Wandern, Baden
- Abkühlung im Sommer
- Baden, Wandern, Stimmung geniessen
- Naherholung, Freizeit
- Sehr wichtig: Baden, Radweg, Bars
- Eine sehr große Bedeutung, denn ich gehe täglich dorthin um zu laufen
- Rhein ist urtümliche Kraft und majestätisch zum Anschauen

Wo wird die Naherholung gesucht?

- Rheinufer
- Am Rhein entlanglaufen
- Nahegelegene Wälder, Rheinufer
- Hotzenwald
- Rheinufer, Hotzenwald
- Rheinaue, Dinkelberg
- Rheinufer, Wälder alle
- Wunsch: Weg entlang des Rheins auf deutscher Seite, Rheinzugang für Allgemeinheit
- Rheinufer DE-Seite, Region Bhf

Welche Bedeutung haben der Hotzenwald, die Hügellandschaften des Dinkelbergs und des Tafeljuras?

- Dinkelberg ist Aussichtspunkt auf die Alpen und die Landschaft

- Naherholungsgebiete
- Ökosystemleistungen
- Erholungsgebiete ökologisch wertvoll
- Erholung, Wandern, Velofahren, Pilze suchen
- Landwirtschaft, Regionale Lebensmittel → Hotzenwald
- Hotzenwald mit Weitblick in die Alpen

Welche Bedeutung hat für Sie die „Landschaftskammer“ Möhlin?

- Möhlinfeld, eine weite Landschaft. Weite liebe ich.
- Mein Fahrradgebiet, Erholung für Körper und Psyche
- Freiraum, Erholung → Ausflüge
- Grosser Rheinbogen sehr intakt → Bewahren!

Gruppe 3

Welche Bedeutung hat der Rhein für Ihr tägliches Leben?

- Für's tägliche Leben wenig
- Natur erleben → Fische, Vögel, Nager, Kleintiere fotografieren/beobachten
- Schwimmen, Boot - SUP paddeln, Spaziergänge, Sonnenauf- und Untergänge genießen
- Rheinschwimmen
- Flußkreuzfahrt bis Amsterdam
- Durchgängiger Veloweg am Rhein könnte ein Gewinn sein
- Der beste/ schönste Erholungsraum
- Naherholung, Freizeit
- Rheinhäfen, Schifffahrtsstraße, Anlieferung, Industrie, Kraftwerke
- Der Rhein ist sehr wichtig für Trinkwasser, Naherholung, Natur. Schade, Pratteln hat keinen besseren Zugang geschaffen. Bisher eher das Gegenteil (A3, neue Strassen)
- Erholungsgebiet (Rad), Wasserlauf: Beruhigung/ Gastronomie

Wo wird Naherholung gesucht?

- Am Rhein, Im Schwarzwald, Rad-Wanderwege im Wald
- Lange Erlen – Tierpark, Spielplätze, Grillplätze
- Sole Uno – Wellness-Bäder
- Im Wald, in der Landschaft, in der Beiz
- Entlang Rhein, Schwarzwald, Tafeljura
- Orten an denen man (Wild-)Tiere beobachten kann! „Waldbaden“, Zeltplätze
- Am Rhein, im Schwarzwald
- In den Hügeln beidseitig des Rheins, am Wasser, Inseln Birsfelden <-> Inseln Rheinfelden, im Wald
- Am Rhein, Im Wald, in den Jurahöhen und im Schwarzwald

Welche Bedeutung haben der Hotzenwald, die Hügellandschaften des Dinkelbergs und des Tafeljuras?

- Heimat für Tiere. Erhalt der Natur, Erholung
- Rückzugsort – Schutzraum für Tiere! Auch die Tiere brauchen Natur ohne Menschen um überleben zu können! Es darf nicht alles begeh- oder befahrbar sein um die Natur zu erhalten
- „stille“ Landschaft
- Wald (grüne Lunge), Ruhe, Biodiversität
- Motorradfahren!

- Sehr grosse Bedeutung! Z.B. durch die Neubauten Chocolat Malba in Pratteln ist die Sicht auf den Dinkelberg als Landschafts-Silhouette viel eingeschränkter. Sicht ins Grüne → ist gesundheitsfördernd

Welche Bedeutung hat für Sie die „Landschaftskammer“ Möhlin?

- Erhaltenswerter Lebensraum für Tiere!
- Kühle Orte im Sommer. Ohne Bäume kein Sauerstoff, kleine Tiere, kein Leben! Natur gilt es zu erhalten, wo immer möglich. Auch Insekten sind wichtig als Nahrung für Vögel, Fledermäuse... Mehr Vögel - weniger Borkenkäfer. Wir verlieren bereits genug Natur durch Sturm, Feuer, Trockenheit, als dass wir es uns leisten können weiterhin gesunde Bäume (die sich „selber Wässern“) zu fällen!
- Grosses Potential für Natur + Landwirtschaft
- Der Möhliner Forst ist einzigartig! Fluchtmöglichkeit für heisse Sommertage!
- Sehr gut aufgewertet

Verkehr

Gruppe 1

Mit welchen Verkehrsmitteln legen Sie welche Alltagsstrecken zurück?

- Pendeln: Auto (3x), Fahrrad (2x), E-Bike
- Einkaufen: zu Fuss (2x), Auto (4x), Alles 50% Fahrrad/ 50% Auto
- Freizeit: Fahrrad (4x), Fuss (3x)

Welche Verbindungen fehlen oder müssten verbessert werden?

- Als E-Biker gleiche Philosophie wie für das Auto und gleiche Priorität
- Querspange Sisslerfeld
- ½.h.Takt S-Bahn nach Basel
- Radweg am Rhein, Fußweg am Rhein
- Gleichberechtigung aller Verkehrsteilnehmer
- Zugang zum Bahnhof (vom Berg)
- Querspangen zwischen den Busbahnhöfen / Bahnhöfen grenzüberschreitend
- S-Bahn deutsche Seite
- Fussweg Rhein, Kraftwerk-Rhf DE

Sind die Ortsdurchfahrten in allen Gemeinden (D/CH) gleich hoch belastet?

- Welche sind stark belastet? Vermeiden Sie gewisse Abschnitte?
- Eiken
- Stein
- Laufenburg
- Schwörstadt
- Möhlin als Velofahrer gefährlich
- Wyhlen
- Welche haben sich verbessert?
- Rheinfelden CH
- Laufenburg DE

Welche Ortszentren „funktionieren“ als Treff- und Aufenthaltspunkte?

- Rheinfelden CH

- Bad Säckingen

Gruppe 2

Mit welchen Verkehrsmitteln legen Sie welche Alltagsstrecken zurück?

- Pendeln: ÖPNV (3x), Auto (2x)
- Einkaufen: Auto (4x), zu Fuss (3x), Fahrrad
- Freizeit: zu Fuss (4x), Fahrrad (3x), Bus (2x), Auto (2x), Inliner, Schwimmen

Welche Verbindungen fehlen oder müssten verbessert werden?

- Bahnlinie, Badsäckingen – Breunet, Schopfheim, Geschlossen 1972
- Park + Drive
- Mehr Zugverbindungen nach Basel (1 Zug pro Stunde reicht nicht), Taktung alle 15 Minuten wäre toll → würde viele Pendler von der Strasse bringen (Stosszeiten)
- Fahrradwege sind nicht einheitlich, verbunden, sicher, Fußgängerwege sind oft unübersichtlich
- Tram, Basel – Liestal, Basel – Augst/K'Augst???, Bahn → Laufenburg CH 1/2h
- Fahrradwege: nicht an der Hauptstraße entlang. Ohne Fahrradweg 1,5m Seitenabstand zu Velo

Sind die Ortsdurchfahrten in allen Gemeinden (D/CH) gleich hoch belasten?

Welche sind stark belastet? Vermeiden Sie gewisse Abschnitte?

- Frick
- Stein
- Rheinfelden
- Möhlin
- Staffelegg
- Eiken
- Schwörstadt Tempo 30
- Eiken: Ab Autobahn Richtung Dorf, Dorfdurchfahrt Eiken ist zu Stosszeiten fast nicht möglich
- Rheinfelden (BRD) würde ich gerne vermeiden, weil ich kein Auto besitze. Bin aber deshalb auf die Nähe angewiesen

Welche haben sich verbessert?

- Nein
- Wir überlegen noch...
- Schwörstadt

Welche Ortszentren „funktionieren“ als Treff- und Aufenthaltspunkte?

- Rheinfelden (CH) Altstadt (3x)
- Bad Säckingen (2x)
- Liestal (2x)
- Badisch Laufenburg (2x)
- Waldshut (2x)
- CH-Rheinfelden Inseli (2x)
- Basel je nach Quartier
- Badstube Laufenburg (CH)

Gruppe 3

Mit welchen Verkehrsmitteln legen Sie welche Alltagsstrecken zurück?

- Generell sollten öffentliche Verkehrsmittel günstiger sein als das Auto

- Wenn man (ab älter X) den Führerschein abgibt, sollte man lebenslang frei ÖV nutzen können
- Jugendliche bis Alter X sollten frei fahren um sich daran zu gewöhnen, es zu schätzen!

Mit welchen Verkehrsmitteln legen Sie welche Alltagsstrecken zurück?

- Pendeln: Wyhlen-Basel → E-Bike, Frick-Basel → Bahn, Murg-Basel → Bahn + Auto zum Bf, Magden-Pratteln (ÖV, VEB), Pratteln-Liestal → E-Bike + selten Auto
- Einkaufen: Bei allen meisten mit dem PKW (5x), 3x Velo, 3x zu Fuss, 1x ÖV
- Freizeit: Motorradtouren, 4x Fahrrad (E-Bike), 3x Auto, 4x zu Fuß, 2x ÖV, davon 1x S-Bahn, Kajak (1x)

Welche Verbindungen fehlen oder müssten verbessert werden?

- Deutsche Bahn/Bus: höhere Taktung für Zugv., bessere Zuverlässigkeit, Taktung Busverbindung zu Ortsteilen erhöhen, Fahrradwege Familienfreundlicher gestalten
- Elterntaxi in die Schulhäuser ist ein Problem für die Zentren
- Busbahnhof Rheinfelden muss aufgewertet werden mit der Planung „Bahnhofplanung Mitte“
- Bessere Fahrradwege für Pendler für länger Strecken Basel<-> Laufenburg, Velo Schnellroute
- Autostrassen werden eher gebaut als zusätzl. Buslinien gewährt.
- Mehr Fahrradboxen an den Bahnhöfen notwendig, E-Bike Verleih Hochrheinweit anbieten, nicht nur lokal, Radwege in Deutschland viel besser und durchgängiger als in CH
- Umgehungsstraßen (A98) Autobahnbrücke Sissel
- ÖV: schlechte Fahrpläne werden nicht vernetzt. Z.B. Sissach-Wintersingen: Weiterführung bis Rheinfelden kostet zu viel. Dass dadurch Extrabusse in der Hauptverkehrszeit (von Magden nach Rheinfelden) ersetzt werden könnten wird nicht in Betracht gezogen. Z.B. lange Wartezeiten auf der Strecke
- Ortsteile am Hochrhein brauchen eine bessere Anbindung, aktuelle Keine bis sehr schlechte Anbindung
- Generell wichtig: Pünktlichkeit, sichere Bahnhöfe auch abends/nachts

Sind die Ortsdurchfahrten in allen Gemeinden (D/CH) gleich hoch belastet?

Welche sind stark belastet? Vermeiden Sie gewisse Abschnitte?

- Eiken, Magden
- Bad Säckingen
- Schwörstadt
- Stein, Säcklingen
- Lautenburg D+CH
- Laufenburg CH

Welche haben sich verbessert?

- ÖV Laufenburg → Basel

Welche Ortszentren „funktionieren“ als Treff- und Aufenthaltspunkte?

- Rheinfelden CH gut
- Rheinfelden CH, Altstadt Rheinfelden dank Parkhaus Salmen
- Frick Ortsdurchfahrt, Stein
- Ortszentren mit Langsamverkehr funktionieren!
- Bahnhof + XL Laufenburg sehr gut!

Wohn- und Arbeitsregion

Gruppe 1

Möchten Sie an Ihren heutigen Wohnort auch in Zukunft wohnen?

Wenn ja: Warum?

- Möhlin ja, Stadtnah und doch im Grünen
- Frick: schöne + nahe Natur
- Rheinfelden CH: Ja gerne, ich fühle mich hier sehr wohl und würde gerne bleiben, Natur + Freunde
- Heimat, hier aufgewachsen, schöne Gegen
- Ja, das kann ich auch für Nachbarn und Bewohner aus Wehr behaupten
- Eiken: naturnah, Sport vor der Haustür möglich, Einkaufsmöglichkeiten und Arzt etc. im Dorf, man kennt sich

Sind Sie zufrieden mit Ihrem Arbeitsort?

Was spricht für Ihren Arbeitsort?

- Hybrid sehr gut
- Ich habe kein Auto und wohne deshalb in Rheinfelden CH wegen der guten ÖPNV Verbindung zu Basel
- Arbeitsweg 20-30 min. zentral in Waldshut, schnell in der Stadt
- Arbeitsort Basel: Basel selbst gut mit ÖV erschlossen, Anschluss nach Basel ab Wohnort nicht toll

Was könnte verbessert werden?

- Zweiter Bahnhof auf Höhe des Landratsamtes in Waldshut
- Höhere Taktung der öffentlichen Verbindungen

Wie legen Sie Ihren Arbeitsweg zurück?

- Auto, Bahn → Verbesserung mehr Verbindungen von/nach Basel
- Früher mit dem Auto: Auto ein weg 40min, ÖPNV 120min
- Aus gesundheitlichen Gründen mit dem Auto

Unter welchen Bedingungen wäre für Sie ein Wechsel des Verkehrsmittels denkbar?

- Bahn → bessere Verbindung alle 15 od. mind. 30 Minuten ein Zug
- Gute Verbindungen 15min Takt
- Zeitersparnis

Wie sind Sie in Ihrer Freizeit unterwegs?

- Zu Fuss
- Fahrrad
- Auto
- Motorrad
- Bessere ÖV-Verbindung würde Umsteigen auf die Bahn fördern
- Gute Gesundheit, guten ÖV, gute Rad- und Fusswege
- Für den Umstieg auf Fussverkehr wäre es von Vorteil, wenn die Gehwege ohne Unter- oder Überführungen sind. So kurz wie möglich
- Alles, je nach Prio

Gruppe 2

Möchten Sie an Ihren heutigen Wohnort auch in Zukunft wohnen?

Wenn ja: Warum?

- Ja, Laufenburg ist einzigartig!
- Frick auch in Zukunft da Eigenheim
- Wyhlen → Wenn ich & meine Katzen sich mit der schnell (Umgehungsstr.) arrangieren können.
- Nur bedingt, kommt auf die Weiterentwicklung des Dorfes an: „Vom Traumdorf zur Schlafstadt“
- Ja, gute Mischung Grün-/Naherholung u. Urbanität gute Einkaufsmöglichkeiten, öV- und Verkehrsinfrastruktur

Wenn nein: Wo möchten Sie wohnen? Warum?

- Wenn die Natur weiterhin zugunsten Wohnraum, Industrie & Straßenbau weichen muss, ziehe ich um „ins Grüne“

Sind Sie zufrieden mit Ihrem Arbeitsort?

- Gundeli wird aufgewertet durch den Margarethenpark/ Winkelrideplatz, einen Schulgarten, Bauernhöfe, „Sunnebädeli“, „Zolli“
- Lfbg ist ein schöner Arbeitsort, klein und fein
- Arbeitsort liegt an lärmintensiver Strasse, Veloweg (Kauf. Radroute) quer durch Liestal ist konfliktreich → nicht so zufrieden

Was könnte verbessert werden?

- Weniger Kosten für ÖV
- Weniger „ewige Baustellen“, auch wenn's vermutlich nicht anders geht wäre es schön. Bus-Ersatz-Taxis für abgelegene Wohn-Arbeitsorte mehr in den Vordergrund bringen!
- Schulhaus für Berufsbildung mit schlechter Anbindung an ÖV → zusätzliche Haltestelle (Aprentas Pratteln)

Wie legen Sie Ihren Arbeitsweg zurück?

- Mit dem E-Bike. Im Basel-Gundeli hat es wenig erschwingliche Parkplätze. Trotz Nähe SBB das Rad wegen Kosten&Verspätungen/Ausfällen
- Zu Fuss und SUV
- Mit PKW + ÖV

Unter welchen Bedingungen wäre für Sie ein Wechsel des Verkehrsmittels denkbar?

- Bessere Zug- und Busanbindungen
- Sichere Parkmöglichkeit für Fahrräder
- Nahtlose Taktung des ÖV
- Höhere Taktung des ÖV, auch am WE
- Schnelle Fahrradroutes für längere Strecken
- Gratis ÖV
- U-Abo auf Süddeutschland ausweiten
- ÖVs günstiger machen
- Bahnhöfe sicherer machen (Obdachlose, Jugendgruppen, Drogenabhängige verunsichern)
- Grenzüberschreitende Angebote ÖV + Fahrradverleih
- Abo (ÖV) grenzüberschreitend + kostengünstig

Wie sind Sie in Ihrer Freizeit unterwegs?

- Bessere Velowege mit möglichst direkten Verbindungen ohne Umwege

- Mit Velo oder zu Fuss (Auto für weitere Distanzen)
- Bessere Velo-Verlademöglichkeiten im Zug (hindernisfrei) und Kapazität auch in Interregionalen Verbindungen
- Töff/Auto
- Ruderboot zu Fam
- Attraktiver E-Bike Verleih am Hochrhein (Kostengünstig + breitflächig)
- Familienfreundliche Fahrradwege
- Mehr Fußgängerüberwege in den Ortschaften

Gruppe 3

Möchten Sie an Ihren heutigen Wohnort auch in Zukunft wohnen?

Wenn ja: Warum?

- Eigentum (3x)
- Ja, Heimat & Immobilie
- Ja, super Wohnqualität!
- Rheinfelden liegt zentral in der Region! Familie Freund Nachbarn

Sind Sie zufrieden mit Ihrem Arbeitsort?

- Ja, Einkaufsmöglichkeit etc.
- Ja, Nähe zu Bahnhöfen & Flugplatz
- Ja, Bad Säckingen! Der Arbeitsplatz

Wie legen Sie Ihren Arbeitsweg zurück?

- Fahrrad (3x)
- Auto (2x)
- 50/50 Auto/Fahrrad
- ÖV
- Zu Fuss

Unter welchen Bedingungen wäre für Sie ein Wechsel des Verkehrsmittels denkbar?

- Zugang zum Bahnhof
- Einfach Auto mieten Bahnhof
- Platz für Fahrrad im Zug

Wie sind Sie in Ihrer Freizeit unterwegs?

- Walken
- Dichte ÖV Taktung
- Velo & Auto
- Velo (3x)
- Zu Fuss (4x)

Geplante Realität

Das Themenfeld geplante Realität wurde im Plenum mit allen gemeinsam besprochen. Im Folgenden finden Sie die Hinweise der Teilnehmenden sinngemäß wiedergegeben.

Was lösen die bereits bekannten Entwicklungen und Projekte bei Ihnen aus?

Landschaft

- Möhlin Landschaftskammer muss erhalten bleiben (auch weiter Landwirtschaft betreiben)
- Es bereitet mir Sorgen immer mehr Bäume, Wiesen, Wälder, Felder, Tiere, Gewässer zugunsten von Bebauung verschwinden zu sehen. Weniger Grünflächen begünstigen Massentierhaltung und damit Krankheit
- Landschaft ist in Bedrängnis → Schutz wird immer wichtiger für Mensch, Flora + Fauna
- Gemeinsamer Schutz beidseitig vom Rhein

Verkehr

- Gesamtverkehrsplanung für das Sisslerfeld ist dringend notwendig!
- Rheinachse ÖPNV auf D. Seite wäre interessant
- Hinter Schwörstadt sollte es einen Tunnel geben (A98)
- Erst wenn A98 besteht gibt es den Kreisel in Sisslerfeld
- Höhere Taktung
- Konvergenz: Verkehrsapps miteinander verknüpfen in Deutschland so wie in der Schweiz
- Bestehende Straßen sollen gepflegt werden. Bestehende Gleise sollen in guter Taktung verlässlich genutzt werden
- Nicht viel! DA geht wieder nichts. Z.B. Rheinschiffahrt Rheinfelden → Koblenz
- Wer Strassen säht wird Verkehr ernten

Wohn- und Arbeitsregion

- Grenzdurchlässigkeit erhöhen
- Ansiedlung für Industrie & Handel ist in der Grenzregion schwierig/erschwert
- Fahrgemeinschaften
- Arbeitsbedingungen verbessern (Homeoffice), um Verkehr zu senken
- Weiter ausbauen! Aber wenn möglich als EIN Rheintal

Welche Chancen sehen Sie in den möglichen Veränderungen?

- Menschen sollen dort angesiedelt werden, wo ÖPNV gut ist

Welche Risiken oder Nachteile befürchten Sie?

- Starker Zuzug könnte Planungen obsolet machen
- Dass mehr Strassen mehr Verkehr mit sich bringen. Weitere Belastung von Natur und Umwelt. Dass alte Pläne ungeachtet der neuen Fakten umgesetzt werden. (Bäume stehen nun, in den letzten Jahrzehnten gewachsen, im Weg und müssen gefällt werden, statt eine Kurve neu zu planen... anschließen baut man dann wohlmöglich noch Verkehrsberuhigungen um das Tempo auf den geraden Strassen zu drosseln). Bei Corona – Homeoffice usw. ging es auch mit weniger Verkehr. Arbeitsraum-Büros könnten mehr als Wohnraum oder für Flüchtlingswellen genutzt werden, so müsste weniger neu gebaut werden. Auch „der Adel“ muss nicht alleine mehrere 100 Quadratmeter alleine Bewohnen, X Autos, Boote, Privatjets usw. unterhalten...!
- Planungszeit und Geld

Weitere Hinweise

- Zu den Entwicklungsplänen in Bahnhofsnähe: Will man direkt am Bahnhof und an der Bahnlinie leben?
- Hochrheinbahn: Ausbau und Elektrifizierung; zweites Gleis reaktiveren, Taktverdichtung beim IRE auf Halbstundentakt vorgesehen, zwei zusätzliche Haltepunkte

- Entwicklungsschwerpunkt Sisslerfeld braucht dringend eine Gesamtverkehrsplanung mit allen umliegenden Gemeinden! Nicht nur MIV, auch ÖV etc.
- Landschaftskammer Möhlin soll erhalten bleiben; zwischen Rheinfelden und Möhlin hat es auch noch Flächen >> diese nutzen und die Kammer schützen, um sie auch künftig landwirtschaftlich
- Zustimmung zur Frage, ob von schnellerem und häufigerem Verkehr auf der Rheinschiene profitiert werden würde
- A98: ein Tunnel hinter Schwörstadt würde begrüßt werden, direkte Betroffenheit für Anwohnende; man glaubt nicht mehr an die A98; Wege vermeiden durch die Ansiedlung von Nutzungen und den Gründen nachgehen, wieso man die Menschen auf die Strasse bringt
- Ein Fragezeichen hinter die Slogans "Wohnen in D, Arbeiten in der CH" >> Leute sollen dort wohnen, wo sie auch arbeiten, um den Grenzverkehr zu reduzieren. Grenzdurchlässigkeit soll politisch überdacht werden.
- Lange Planungshorizonte; Aktualität der Zahlen? Sind die Werte mit Migrationsströmen etc. verlässlich?
- Elektrifizierung der Hochrheinestrecke: Auf D-Seite müsste in den Begleitservice investiert werden; es kann in der App kein Ticket gelöst werden >> eine Bahn-App für alles zusammen; mind. für ganz Deutschland; Idee der Konvergenz: es muss nicht immer alles selbst neu erfunden werden; es sollen grenzübergreifend Synergien genutzt werden mit Apps etc.

Zusammenfassung / Bewertung

Nach der Auseinandersetzung mit den einzelnen Themenfeldern fasste Markus Nollert das Gehörte zusammen und leitete daraus Chancen und Problemfelder wie auch Stärken ab. Die Teilnehmenden hatten danach die Möglichkeit einzelnen Thesen zuzustimmen oder diese abzulehnen. In Form eines Rundgangs konnten die Bürger:innen je nach Zustimmung Klebepunkte anbringen und mit Post-its weitere Hinweise einbringen. Folgend sehen Sie die Zustimmungen/Ablehnungen und die Ergänzungen zu den einzelnen Chancen und Problemfeldern.

Raumanalyse Chance

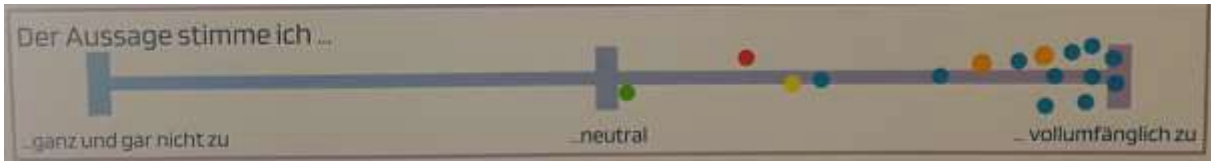
„Die vielfältige und reichhaltige Landschaft kann ein Rückgrat der Naherholung und für ein zukunftsfähiges Klima sein“



*Das möchte ich den Planer*innen noch mitteilen:*

- Ökosystemleistungen sollten erhalten werden
- Ökosysteme müssen erhalten bleiben
- Kulturgeschichte integrieren --> „wir sind Hochrhein“
- Landschaftsraum Möhlin intakt --> erhalten! Chleigrüt umzonen! Momentan Industrie bebaubar

„Die Vielfalt an Siedlungsformen sorgt für eine Varianz an Ankerpunkten, Zentren und Wohnstrukturen!“



Das möchte ich den Planer*innen noch mitteilen:

-

„Mit einer besseren Verknüpfung der Rheinseiten wird das ÖV-Netz eines der dichtesten in DE und CH!“



Das möchte ich den Planer*innen noch mitteilen:

-

„Die Perlenkette ermöglicht ein Netzwerk aus eigenständigen Zentren für eine resiliente Raumstruktur abseits Basels!“



Das möchte ich den Planer*innen noch mitteilen:

-

Raumanalyse Problemfelder

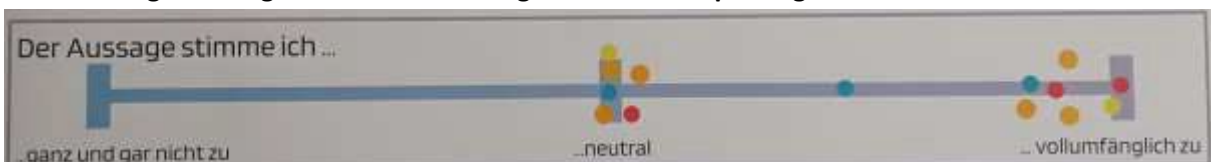
„Fehlende Nord Nord-Süd Verbindungen im ÖV-Netz widersprechen den Pendlerbeziehungen“



Das möchte ich den Planer*innen noch mitteilen:

-

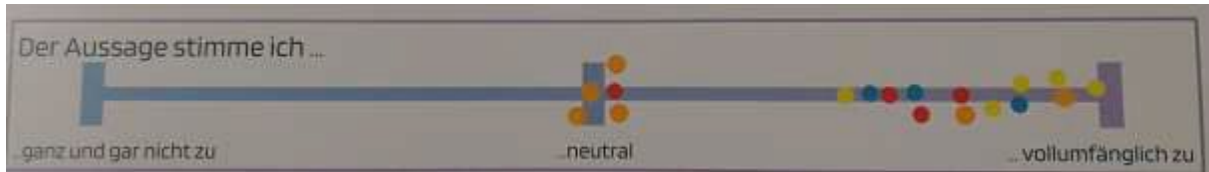
Langfristige Situation in den Ortsdurchfahrten nach Eröffnung der A98 ohne Strassenumgestaltungen und Verschiebungen im Modal-Split ungewiss“



Das möchte ich den Planer*innen noch mitteilen:

-

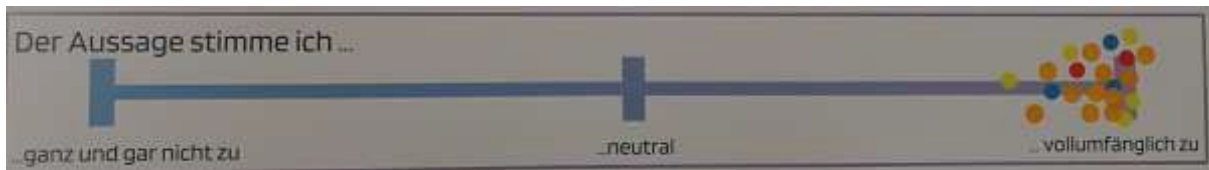
„Unterschiedliche Entwicklungsrichtungen und Rahmenbedingungen durch grenzüberschreitende Lage“



Das möchte ich den Planer*innen noch mitteilen:

-

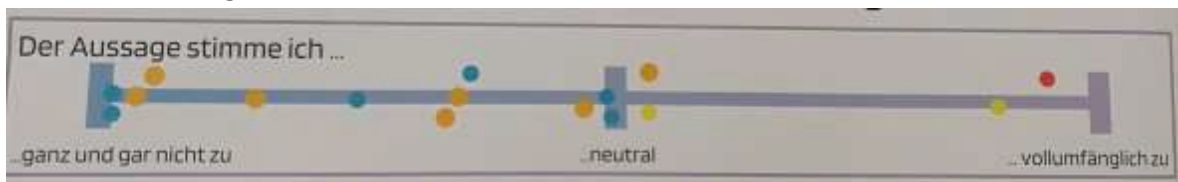
„Velonetz an vielen Stellen lückenhaft vor allem an Grenzübergängen. Pendlerrouen bislang nur in der Talsohle umgesetzt“



Das möchte ich den Planer*innen noch mitteilen:

-

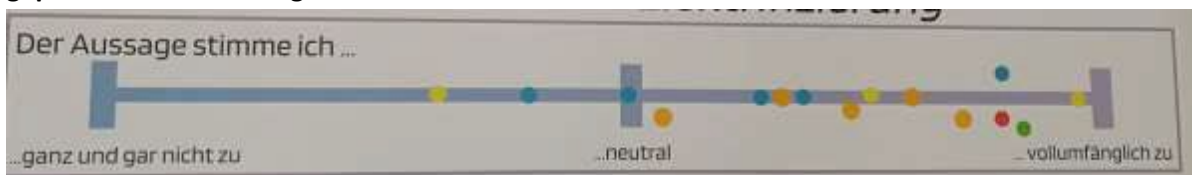
„Siedlungs- und Arbeitsplatzentwicklungen abseits Basels oft zu wenig dicht, um eine nachhaltige Mobilität zu ermöglichen“



Das möchte ich den Planer*innen noch mitteilen:

-

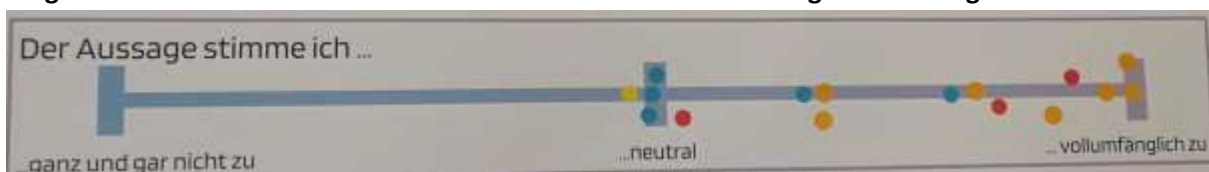
„Bahnhofsumfelder an vielen Stellen wenig entwickelt und zeigen bisher keine Antwort auf die geplante Elektrifizierung“



Das möchte ich den Planer*innen noch mitteilen:

-

Fragmentierte Freiräume in der Talsohle durch anhaltende Siedlungsausdehnung“



Das möchte ich den Planer*innen noch mitteilen:

-Verdichtetes Bauen in Gebieten mit schon guter Infrastruktur, weniger besiedelte Gebiete belassen.

Raumanalyse Stärken

Die herausgearbeiteten Stärken der Region wurden wie folgt bestätigt:

„Welche Stärke bewerten Sie am stärksten?“



Abschluss

Zum Abschluss bedankte sich Isabella Kessel bei allen Teilnehmenden und machte auf die weiteren Termine im Projekt aufmerksam:

- Oktober: **Gemeindeworkshop** (Bürgermeister:innen)
- November Treffen der **Interessensgruppen** (Vereine / Verbände / etc.)
- **18.11.2023 Plenumsveranstaltung** in Rheinfelden (CH) für die gesamte interessierte Öffentlichkeit
- Kurz danach startet die **Onlinebeteiligung** zu der alle Bewohner:innen des Hochrheins herzlich eingeladen sind.

Anschließend bedankte sich auch Jessica Fässler für das enorme Engagement und die guten Ergebnisse des Vormittags und lud alle Teilnehmenden zum Apéro ein.

Das 2. Bürger:innenpanel findet am 3. Februar 2024 in Rheinfelden (CH) statt.

Kontakt

Für Fragen stehen folgende Ansprechpersonen sehr gerne zur Verfügung:

Agglo Basel (Projektkoordination)

Emma Herwegh-Platz 2a | 4410 Liestal (Schweiz)

Jessica Fässler

E-Mail: info@agglobasel.org

Tel.: +41 61 926 90 50

translake GmbH (Moderation und Dokumentation)

Obere Laube 53 | 78462 Konstanz (Deutschland)

Projektleitung: Isabella Kessel und Maximilian Stamm

E-Mail: info@translake.org

Tel.: +49 (0) 7531/36592-30